

Gewöhnliche Robinie

(*Robinia pseudoacacia*)

Die ursprüngliche Heimat der Robinie (*Robinia pseudoacacia*) ist Nordamerika. Heute ist sie auch in West- und Südeuropa weit verbreitet. Hier wird sie als Zier- und Alleebaum angepflanzt. Man findet sie ebenso in Parks und Gärten und verwildert an Bahndämmen, Gebüsch und trockenen Wäldern. Jeweils eine Robinie steht auf der Hofseite des Gebäudes Peter-Anders-Str. 20 und vor dem Haus Fritz-Massary-Str. 23.



Der zu den Schmetterlingsblütengewächsen (Fabaceae) zählende Baum verdankt seinen Namen dem französischen Hofgärtner Jean Robin. Dieser erhielt 1601 die ersten Robinienkörner aus Amerika und es gelang ihm, daraus Pflanzen zu ziehen.

Oft wird die Robinie auch Scheinakazie oder Falsche Akazie genannt, mit den Akazien ist sie aber nicht verwandt. Die Ähnlichkeit mit afrikanischen Akazienarten spiegelt auch der Artnamen *pseudoacacia* wider. Der auch gängige Name Silberregen ist auf die traubenförmigen weißen Blütenstände zurückzuführen.



Die Robinie wächst als Baum, wird bis zu 25 m hoch und erreicht einen Stammdurchmesser bis zu 1 m. Die weißen, manchmal auch gelblichen oder rosafarbenen Blüten hängen in dichten Trauben und verströmen einen starken Duft. Die Blütezeit ist von Mai - Juni. Im Herbst entwickeln sich die Samen in rotbraunen Hülsen, die mitunter bis zum nächsten Frühjahr am Baum hängen bleiben. Die gefiederten Blätter bestehen aus 9 - 19 eiförmigen Einzelblättchen und werden bis zu 30 cm lang. Die Robinie trägt Dornen.

Die Borke des Stamms ist graubraun bis dunkelbraun, tief gefurcht und häufig netzig-längsrissig.



Robinien enthalten hauptsächlich in ihrer Rinde giftige Eiweiße, sogenannte Toxalbumine. Schon das Kauen von Rinde aber auch der Samen kann gefährlich werden. Besonders Kinder sind hier gefährdet, da die Rinde süßlich riecht und schmeckt. Die ersten Symptome einer Vergiftung können schon nach der Aufnahme von 4 Samen und ca. 1 Stunde auftreten. Es kommt zu Übelkeit und Erbrechen, Magenschmerzen, Krämpfen und Durchfall. Der Patient leidet unter Schwindel und starker Müdigkeit, auch die Pupillen können sich weiten.

Für viele Tierarten (Rinder, Pferde, Hunde, Katzen, Hasen und Kaninchen, Meerschweinchen und Hamster sowie für Vögel) ist die Robinie sogar tödlich giftig.

© Freilandlabor Britz e. V., Naturforscher 40plus



Projekträger: Freilandlabor Britz e.V.
Das Projekt wird im Rahmen der Zukunftsinitiative Stadtteil, Teilprogramm Soziale Stadt (Quartiersfonds I und III), von der Europäischen Union, durch die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin gefördert, unterstützt durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, das Bezirksamt Neukölln, aktive Bewohnerinnen und Bewohner und das Quartiersmanagement High-Deck-Siedlung.